

# Zum „Schaffen“

Eyb Bassiq V Resoline



Der J-Bass in der  
schwäbischen  
Interpretation kommt  
mit innovativer  
Ausstattung und Eyb-  
typischer Kopfplatte  
Unsichtbarstes Feature  
dieses beachtlichen  
Jazzlings ist das  
Resoline-Feature, mit  
dem Günter Eyb den  
Klang plastischer macht

Von Christoph Hees

Wer die Schwaben kennt, der weiß, dass sie unaufhörlich „schawwe“. Dieses Schaffen allerdings besteht nicht nur in der treuen Pflichterfüllung der ureigenen Arbeit, sondern auch im unermüdlichen Erdenken und Erfinden, Verbessern und Perfektionieren. Und so kommt es, dass neben den allseits bekannten und bewährten Kraftfahrzeugen für Leute mit und ohne Hut in der Stuttgarter Gegend auch Bassiges erdacht und erbaut wird!

Wer bei Eyb Stangen- oder gar Massenware vermutet, liegt komplett falsch: Günter Eyb baut Instrumente nach Kundenwunsch. Dabei überrascht der Leonberger seit 1984 nicht allein durch die angebotene Bandbreite an Saiteninstrumenten und Dienstleistungen rund um Bass, Gitarre und diverse Ableger. Der schwäbische Jazzbass-Kenner zeigt uns mit dem vorliegenden Bassiq Fünfsaiter eindrucksvoll, dass die „Weltanschauung Jazzbass“ wieder einmal als gehaltvolle Basis für äußerst sinnige Innovationen gedient hat, ohne das ursprüngliche Konzept allzu sehr anzutasten.

### **Kleine und große Ideen**

Die äußere Erscheinung zeigt einen soliden J-Bass mit großzügigen Abmessungen, massivem Headstock sowie Pickups in trendiger Ausrüstung mit amtlichen Polstücken. Beginnen wir ausnahmsweise einmal mit dem kleinsten lobenswerten Detail dieses Instrumentes: Wo nach alter, oft aber leider auch fragwürdiger Sitte selbst teuren Instrumenten schlichte Einfach-Gurthalter mitgegeben werden, verabreicht Eyb seinen Instrumenten zum guten Schluss original Schaller-Gurtnüsse, damit es auch mit dem Langzeitschutz am Gurt klappt! Die fünf leichten – und leichtgängigen – Stimmer an der keck angeknabberten Kopfplatte stammen ebenfalls von Schaller. Um einen Jazzbass-typischen Saitendruck zu erreichen, sitzen die Tuner selbst noch einmal abgetieft im Holz, sodass Eyb nur der A- und D- Saite ein Andrucktellerchen spendiert hat. Die GHS-Werkssaiten liegen wie beim frühen Original in einem Hornsattel und laufen über ein sauber abgetrenntes und exakt wieder auf den Hals gesetztes Maple-Griffbrett. Hier schlummert noch ein weiterer Pluspunkt: Dieser ausgewachsene J-Bass trägt 24 Bünde. Beim Drehen des Instrumentes fällt der ergonomisch verbesserte Halsübergang auf. Er erlaubt die (für einen J-Bass ganz untypische) ungehinderte Bespielbarkeit des gesamten Griffbrettes. Bei näherer Betrachtung fällt ein kleines Löchlein ins Auge, das es ebenfalls innovativ in sich hat: Eyb nennt es liebevoll seinen „Tilt-Stop“ – ein kleines, verwindungssteifes Aluröhrchen, das nach Befestigung des Halses genau in den Übergang beider Anlageflächen „injiziert“ wird und somit für verwindungsfreies Spiel auch bei härtesten Twistings und anderen Gangarten sorgt. Immerhin „lief“ Jaco seinerzeit ja gern auch mal drüber ... !

### **Resoline**

Der Korpus besteht aus den bewährten Tonhölzern Erle und Esche, wobei zwei Drittel der Korpusbasis aus Erle basieren. Das verbleibende Drittel gehört der stattlichen Eschendecke. Alles ist in appetitlich durchscheinendem Blau lackiert und zeigt so die schöne, schlichte Maserung der Eschendecke. Ähnlich den frühen Thinline-Modellen des Originals weist der Korpus im Inneren eine simple Besonderheit auf, um dem Instrumententon zusätzliche Luftigkeit zu entlocken. Zu diesem „Resoline“ getauften Kunstgriff sei nur verraten, dass

